



Die Eisenbibliothek in Schaffhausen war wieder einmal Gastgeber der Technikgeschichtlichen Tagung im Jahr 2014

37. Technikgeschichtliche Tagung der Eisenbibliothek in Schaffhausen

Produkte und Produktinnovationen

Am 14. und 15. November 2014 fand auf Einladung der Georg Fischer AG die 37. Technikgeschichtliche Tagung der Eisenbibliothek in Schaffhausen und Schlatt statt.

Im Zentrum der Tagung, zu der sich 70 Teilnehmer in Schaffhausen eingefunden hatten, stand die Frage, welche Bedeutung die Anwendung der Innovationsforschung auf den Bereich der Produkte für die Technikgeschichte entwickeln kann, die sich, wie Reinhold Reith (Universität Salzburg) in seinem die Tagung einleitenden Vortrag ausführte, bislang schwerpunktmäßig mit Verfahrens- und Prozessinnovationen der Neuzeit beschäftigt habe. Eine Perspektiverweiterung auf die Markteinführung von neuen Produkten kann gerade auch für weniger im Fokus stehende Epochen wie das Mittelalter zu einem Erkenntnisgewinn führen: So bietet die Brille nicht nur ein Beispiel für eine erfolgreiche Innovation des Mittelalters, sondern fördert auch Erkenntnisse über deren Entwicklung und Distribution.

Wolfgang König (TU Berlin) führte hierzu aus, dass Produktinnovationen sowohl von Prozess- als auch von Dienstleistungsinnovationen deutlich abzugrenzen seien, wobei gerade die moderne Konsumgesellschaft Beispiele dafür biete, dass sich Produkte durch Verbilligung und „Downscaling“ vom Investitionsgut zum Konsumgut für den Massenmarkt entwickeln können. Beispielhaft verwies er auf Haushaltsgeräte oder Multimediageräte.

Diesen Betrachtungen fügte Reinhold Bauer (Universität Stuttgart) die Dimension des Scheiterns von Produktinnovationen hinzu, die eher die Regel als die Ausnahme darstellt, aber zugunsten einer positivistischen Technikgeschichte als „Erfolgsgeschichte“ zumeist in den Hintergrund wissenschaftlicher Betrachtung tritt. Dies erscheint umso bedauerlicher, da gerade die Geschichte des Scheiterns eine stärker realitätsbezogene

Beschreibung technologischen Wandels ermöglicht.

Anne Sudrow (Zentrum für Zeit-historische Forschung, Potsdam) stellte mit der Produktlinienanalyse eine Methode der ökologischen Wirtschaftsforschung vor, die den gesamten Lebenszyklus eines Produkts in den Fokus nimmt und entsprechend auch Fragen der Nachhaltigkeit, Ökologie und Ökonomie thematisiert. Für die Geschichtswissenschaft biete dieser Ansatz die Möglichkeit vergleichender transnationaler Produktions- und Nutzungsanalysen von Konsumgütern.

Wie sehr sich geänderte ökologische Rahmenbedingungen auf Produktionslinien und Produkte auswirken, führte Sylvia Wölfel (TU Dresden) am Beispiel der Entwicklung von Haushaltsgroßgeräten aus: Nachdem sich diese in den 1970er-Jahren zu Ressourcenverschwendern entwickelt hatten, tra-

Olaf Schmidt-Rutsch

Die Tagung beschäftigte sich mit der Frage, welche Bedeutung die Anwendung der Innovationsforschung auf den Bereich der Produkte für die Technikgeschichte entwickeln kann



Über die fachliche Diskussion hinaus vermittelte die Tagung auch Einblicke in die unternehmerische Praxis der Georg Fischer AG



ten unter dem Eindruck der Ölkrise Strategien zur Senkung von Verbrauchsziffern in den Vordergrund der Entwicklungsprozesse, die nun zudem die gesamte Lebensdauer des Produktes berücksichtigten.

Pascale Meyer stellte mit „Zeitzeugen“ ein neues Sammlungskonzept des Schweizerischen Nationalmuseums Zürich vor, in dem Produkte eines Warenkorbs sowie Trendprodukte erworben werden, um auf diese Weise im Rahmen eines selektiven Prozesses über einen längeren Zeitraum Konsumverhalten als gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Veränderungsprozess abzubilden.

Auf zwei faszinierende Themenfelder wiesen Kilian T. Elsasser (Museumsfabrik Luzern) und Ludwig Oechslin (La Chaux-de-Fonds) in ihren Vorträgen hin. Während Elsasser anhand der Entwicklung des Oberbaus der Schweizerischen Bundesbahn Produktinnovationen innerhalb eines nationalen Systems vor dem Hintergrund ausländischer Lieferanten thematisierte, schilderte Oechslin, wie sich der Wunsch nach Verortung des menschlichen Daseins innerhalb

autoritärer Weltbildvorstellungen im 18. Jahrhundert in mechanischen Modellen materialisierte.

Über die angeregte fachliche Diskussion hinausgehend vermittelte die Tagung auch Einblicke in die unternehmerische Praxis der Georg Fischer AG. Marco Boccadoro (GF Machining Solutions, Losone) beschrieb den mehrstufigen Evaluierungsprozess, den jede vorgeschlagene Produktinnovation durchlaufen muss. Während einerseits die Förderung kreativer und innovativer Prozesse einen wichtigen Bestandteil der Unternehmenskultur ausmacht, müssen diese Ideen hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit und Wirtschaftlichkeit kritisch überprüft werden, bevor ein neues Produkt in die Fertigung geht. Bei der Produktentwicklung sind Kooperationen mit universitären Netzwerken erwünscht. Nabil El Barbari (GF Piping Systems, Schaffhausen) stellte fest, dass für eine erfolgreiche Produktinnovation die Elemente Mensch, Material und Maschine zusammenkommen müssen. Gerade im eher konservativen Markt für Rohrleitungssysteme sei die Entwicklung der Georg

Fischer AG beispielhaft für ein Unternehmen, dem diese Zusammenführung immer wieder gelungen sei. Mittlerweile haben in diesem Bereich die Kunststoffittings die Tempergussittings überholt. Diesem Umstand trägt auch künftig die Eisenbibliothek Rechnung, die, der Unternehmensentwicklung folgend, ihren Sammlungsauftrag um den Bereich Kunststoffverarbeitung erweitern wird.

Zwei Programmpunkte verdeutlichten die Neuorientierung auf den sich ändernden Märkten besonders anschaulich: Eine Besichtigung des Werks der GF Piping Systems in Schaffhausen zeigte die Herstellung hochwertiger Fittings aus Kunststoff im Spritzgussverfahren. Traditioneller ging es hingegen bei der filmischen Vorstellung der Kunstgießerei St. Gallen zu. Der Film „Feuer & Flamme“ von Iwan Schumacher zeigte eindrucksvoll die Realisierung zahlreicher Kunstprojekte. Dass das Engagement des Eigentümers Felix Lehner weit über die Entwicklung und Fertigung von Kunstobjekten hinausgeht, belegt seit 2007 die Stiftung Sitterwerk, die unmittelbar neben der Gießerei eine Kunstbibliothek, ein Werkstoffarchiv, Ateliers und Werkstätten unterhält.

Dass die Erweiterung der Forschungsperspektive auf die Innovationsgeschichte der Produkte im Kontext von Markt- und Konsumententwicklung im Ergebnis zu neuen Akzentuierungen und Erkenntnissen führen kann, wurde in Schaffhausen eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Zwar scheint die Beschränkung der Technikgeschichte als Historiografie großer Ingenieure und Erfinder oder Erfolgsgeschichte technischer (Verfahrens-) Innovationen zwar schon seit geraumer Zeit überwunden, doch werden die Rückkopplungseffekte, die Märkte und Konsumverhalten, Produktinnovationen und Marketingstrategien zu entwickeln in der Lage sind, in ihrer Wirkung in weiten Teilen noch deutlich zu gering bewertet. *Dr. Olaf Schmidt-Rutsch, Wissenschaftlicher Referent für den Standort Henrichshütte Hattingen, LWL-Industriemuseum*